Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 51 (1995)

Artikel: Rheinfelden und der Rhein in der Schweizer Chronik des Johannes Stumpf
Autor: Meister, Anton
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894632

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Menschen am Rhein

RHynfelden/die vierdt ſtatt vnder den Rhynſtetten der Rauracer/auff d lincken ſeytē des waſſers/ein groſſe meyl vnder Seckingen gelegen/ iſt nit gar ein alte ſtatt/ ſonder vor zeyten nun ein ſchloſſz vñ herrſchafft geweſen. Das ſchloſſz iſt im Rheyn auff dem velſen geſtanden/ daran die pruck hingadt/ vnnd wirdt noch bey vnſeren tagen genennt der Stein Rhynfelden/ gleych wie der Stein zů Baden/ꝛc. Diß hauß ſampt zůgehöriger landſchafft hat vor zeyten eigne Grauen gehebt des nammens von Rhynfeldē/ deren ſind etlich in nachgeſetzter Genealogy anzeigt.

Rhynfelden ſchloſſz.

Stein Rhynfelden.

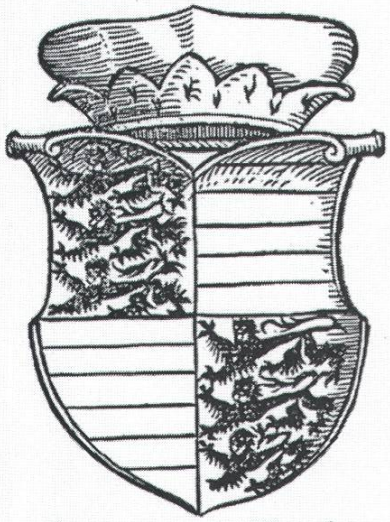
Geſchlächtregiſterle etlicher alter Grauen zů Rhynfelden.

Hertzog Carol von Lothringen hat ein weyb gehebt/ deren nammen ich nit befind/ die gebar jm zween ſün vnd ein tochter. Nach ſeinē tod ward ſy einem Grauen vonn Rhynfelden vertrauwet/ dem gab ſy auch ein ſun.

- Wernher Biſch. zů Straßburg.
- Dietrich hertzog zů Lothringen. — Gerhart hertzog zů Lothringen erſchlagen Anno do. 1017. — Gerhart Graaff zů Egeßheim.
  - Vlrich Graff zů Egeßheim.
  - Stephan Graff zů Egeßheim.
- Richenſa Graaff Rapotonis von Habſpurg gmahel.
- Cůno Graaff zů Rhynfelden/ hertzog Dietrichs vnd Wernheri brůd müterhalb. — Růdolph hertzog zů Schwaben Graff zů Rhynfelden/ ward Rö. kůnig gewelt wider Heinricum 4. — Agnes H. Bertholds von Zäringen gemahel/ durch die erber er Rhynfelden. — Conrad hertzog zů Zäringen vñ Graaff zů Rhynfelden.
- Adelbero ein münch zů S. Gallen ward Biſch. zů Worms.

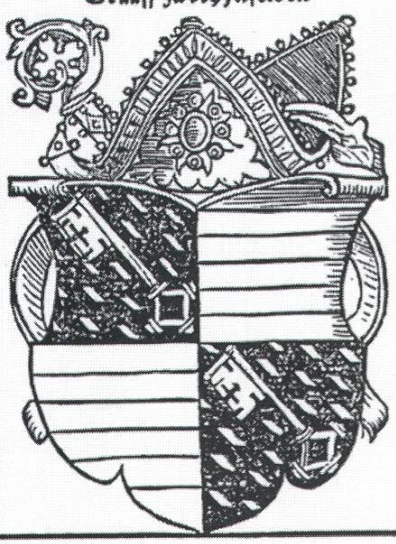
Diſes geſchlächts beſchreybūg findſt du völliger im 7. büch am 13. Cap.

Růdolph hertzog zů Schwaben/ Graaff zů Rhynfelden.



Wernher Biſchoff zů Straßburg/ hertzog zů Lothringen.

Adelbero Biſchoff zů Wormbs/ Graaff zů Rhynfelden.



Agnes hertzogin zů Zäringen/ geboren von Rhynfelden.

Rheinfelden und der Rhein in der Schweizer Chronik des Johannes Stumpf

Anton Meister

Die Lektüre der mit «Von den Rauracern» betitelten Kapitel in der Schweizer Chronik des Humanisten Johannes Stumpf von 1547/48 hat mich zu folgenden Versen inspiriert, die ich den historischen Schilderungen nachempfunden habe und hier voranstellen möchte.

Collage

Historie mit Flur- und Gebäudenamen

Höllhaken dort
Hier Paradies
Messerturm
Kommanderie
Dazwischen Wasser

Auf der Schanz
Die Wache döst
Sieht zu spät
Tanzenden Nachen
Im Gischt des Gwilds

Pilger im Schiff
Richten sich auf
Letzter Blick
Zum Rathaus- und
Zum Böckersturm

Neben dem «Stein»
St. Annens Loch
Männer und Fraun
Saugt der Schlund
Hinab in den Grund

Verloren – versunken

Zwei solche Ereignisse sind in der «Gmeiner lobl. Eydgnoschafft Stetten, Landen und Völckeren chronikwirdiger Thaaten Beschreybung», so der Titel der Chronik von Johannes Stumpf, im «Zwölfft buch – Von den Rauracern» auf Blatt 379 beschrieben, wonach 1345 bei einem Schiffsunglück in der Nähe Rheinfeldens gegen 130 Menschen (z.T. Pilger aus Einsiedeln) «umb des h. Creütz tag im September» ertranken. Und 1453 kamen rund 30 Personen, darunter ein Abt von Wettingen und ein Edelfräulein von Eptingen («ein fröuwlin von Eptingen und vil erbar leüt»), «zuo Rhynfelden an der prucken» im Wirbel des St. Anna-Lochs um. – Der Schiffsverkehr auf dem Rhein muss damals um einiges reger gewesen sein als heute.

Johannes Stumpf war Theologe und Geschichtsschreiber. Geboren um 1500 in Bruchsal, wurde er 1520 Johanniter und bald darauf erster reformierter Pfarrer in Bubikon. Später, als Pfarrer in Stammheim und Dekan in Stein am Rhein, wandte er sich der Geschichtsschreibung zu. Sein Werk ragt durch die von ihm selbst gezeichneten Karten der Schweiz hervor. Seit 1562 lebte er in Zürich, wo er im Alter von 78 Jahren gestorben ist.

Die dreizehn Bücher seiner eidgenössischen Chronik sind, ganz im Stil der Reformatoren und der deutschen Renaissance-Autoren (Brant, Hutten), in Frühneuhochdeutsch mit lateinischen Einschüben und mundartlichen Anpassungen geschrieben.

Bezeichnend für diese und andere Chroniken aus dem 16. Jahrhundert ist das unbeschwerte Nebeneinander von ansatzweise schon kritischer Geschichtsschreibung europäischen Zuschnitts und der Berichterstattung ganz lokaler Ereignisse, wie sie heute in jeder Tageszeitung zu lesen ist. Es waren eben keine wissenschaftlichen Werke im heutigen Sinn, sondern eher Bildungs- und Unterhaltungsbücher für die gehobene Schicht in den Städten, also für die Leute, die damals lesen konnten. Der auch in der Eidgenossenschaft sich entwickelnde städtische Humanismus ist deutlich spürbar.

Die ausgewählten Textstellen stammen aus dem zwölften von insgesamt 13 Büchern, die in zwei dicken, in Holz und Leder gebundenen Folianten vereinigt sind. Ich habe daraus nur Abschnitte entnommen, die Rheinfelden und den Rhein im untern Fricktal betreffen, also Stellen aus dem X., XI. und XII. Capitel «Von den Rauracern». Im vorhergehenden 11. Buch wird «Vom land Wallis» berichtet. Im nachfolgenden XIII. Capitel des 12. Buchs wird ausführlich Augusta Rauracorum, also Kaiseraugst, erwähnt, und die Überreste der Römerstadt, wahrscheinlich des Theaters, sind als «Thürne gemacht von herten Kalchsteinen» in Holzschnitten abgebildet.

Letzter Abschnitt aus dem 10. Kapitel des 12. Buchs:

Das X. Capitel

Von den schlössern und plätzen/ Werr[1]/ Bücken[2]/ Carssow und von dem Strudel/ genennt Hellhacken[3]

Bey Bücken im Rheyn hinab biss under die prucken zuo Rhynfelden/ erzeiget sich der dritt Cataract/ das ist Lauffen oder Strudel des Rheyns/ wirt genennt Im Hellhacken (von Glareano Tartariuncus) da hat der Rheyn vil velsen/ darüber das wasser uf und nider rumplet/ ist sorgklich[4] den schiffen. Doch hat der Rheyn in mitten zwüschend allen velsen ein schmalen fuort und tieffe/ den schifflüten bekannt/ dardurch sy auch mit geladnen schiffen farend. Welcher ab disem Strudel grausen tregt/ den lasst man oberthalb uss dem schiff gon: wer wil/ bleybt darinn. Desshalb diser Louff auch sorgklich[4]/ doch nit so gfarlich ist/ als die vorbeschribnen/ zuo Louffen under Schaffhusen und zuo Louffenberg[5]/ da der ein gar kein schiff/ der ander aber allein die lären und entladnen/ auch mit grosser gefar überablasst[6]. Aber under der statt Rhynfelden hin ist der Rheyn still/ und freüntlich ze schiffen/ und hat kein sölichen fal mer.

Anno do. 1540. als in dem überheissen Summer durch stäte tröchne und beschlossne des himmels/ gemeinlich alle wasser abnamend/ und auch vil brunnen ausstrochnetend[7]/ do ward der Rheyn also klein/ dass man zuo Mumpff und Stein hinder den heüsern im Rheyn auff dem sand mit Lastwägen hinauf fuor. Durch den Hellhagken für Rhynfelden nider/ warend merteils alle velsen/ darüber das wasser zuo anderen zeyten so ungestüm rauschet/ gar trochen/ dass man weyt hinauss wandlet. Das wasser noch vorhanden/ floss durch ein kleinen runss zwüschend den schrofen hindurch. Etliche velsen warend durch des wassers fal gantz ausgehölet wie ein napff/ und diser zeyt auch sichtig hievor[8]/ darinn machtend etliche Burger von Rhynfelden ein wasserbad/ hattend fröud und geselschafft darinn/ ec.

1) Wehr; 2) Beuggen; 3) Höllhaken; 4) gefährlich; 5) wie die früher beschriebenen: der Rheinfall bei Schaffhausen und die Stromschnellen von Laufenburg; 6) da der Rheinfall überhaupt kein Schiff, der Laufen aber nur die leeren und entladenen, und zwar mit grosser Gefahr hinunterlässt; 7) als durch ständige Trockenheit und Verschlossenheit des Himmels überall das Wasser abnahm und auch viele Quellen austrockneten; 8) während dieser Zeit hier auch gut sichtbar;

Das XI. Capitel

Von dem schlossz und Stein zuo Rhynfelden/ und etwas von den selbigen Graven/ auch von anfang der stat Rhynfelden/ von wem die erstlich aufkommen seye[9].

Rhynfelden/ die vierdt statt under den Rhynstetten der Rauracer/ auff der lincken seyten des wassers/ ein grosse meyl under Seckingen gleegen/ ist nit gar ein alte statt[10]/ sonder vor zeyten nun ein schlossz und herrschafft gewesen. Das schlossz ist im Rheyn auff dem velsen gestanden/ daran die pruck hingadt/ unnd wirdt noch bey unseren tagen genennt der Stein Rhynfelden/ gleych wie der Stein zuo Baden/ ec. Diss hauss sampt zuogehöriger landschafft hat vor zeyten eigne Graven gehebt des nammens von Rhynfelden/ deren sind etlich in nachgesetzter Genealogy anzeigt:

Geschlächtregisterle etlicher alter Graven zuo Rhynfelden (siehe Abbildung mit Wappen S. 112).

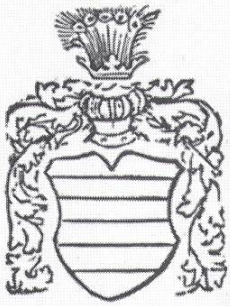
Weiter heisst es im gleichen Kapitel:

Anno do. 1056. ... Domals läbtend Rudolphus und Adelbertus beide Graven zuo Rhynfelden/ gebrüeder. Ruodolph was ein gar dapfferer mann/ desshalb jm die Keiserin gantz geneigt was. Und als im jar Christi 1058. Otho von Schwynfurt hertzog zuo Schwaben one leyberben verschied/ do verleich die Keiserin das hertzogthuomb Schwaben/ dem Reych gefallen/ Rudolpho Graven zuo Rhynfelden[11]. Und darmit gedachter hertzog Ruodolph vonn Schwaben und Graaff zuo Rhynfelden/ dem jungen Keiser Heinrichen 4. in allen sachen dester beystendiger und getreüwer wäre[12]/ do vermächlet jm auch hochbemelte Keiserin jr tochter[13]/ darmit er des jungen Keiser Heinrichen freünd und schwager ward/ ec.

Adelbertus aber der ander Graaff von Rhynfelden/ hertzog Ruodolphs von Schwaben bruoder/ ward erstlich ein Münch zuo S. Gallen/ und darnach zuo einem Bischoff zuo Wurmbss[14] gemachet durch Keiser Heinrichen 4. Anno do. 1065. Er was an dem einen fuoss gar kranck/ sunst über die massen starck und frässig: auch so feisst/ dass er den anschauwenden mer ein forcht und grausen

9) von wem sie gegründet worden ist; 10) nicht so alt wie z.B. das von den Römern gegründete Solothurn; 11) Und als 1058 Otto von Schweinfurt, Herzog von Schwaben, ohne Erben starb, da verlieh die Kaiserin (Witwe Heinrichs III. und Mutter Heinrichs IV.) das Herzogtum Schwaben, das ans Reich gefallen war, dem Rudolf, Graf von Rheinfelden; 12) in allem umso hilfsbereiter und getreuer wäre; 13) vermählte die obenerwähnte Kaiserin auch ihre Tochter mit ihm; 14) Worms;

Graue zů Rhynfeldē.



Grauen zů Rhynfelden. Rudolphus. Adelbertus.

Anno do. 1056. als Keiſer Heinrich 3. mit tod hinſchied/ vñ das Reych ſeinem jungen ſun Heinrico dem 4. der noch ein kind/ nit vil über fünff jar alt was/ zů regieren verlieſſ/ do vnderzoch ſich die Keiſerin vñ witwe Heinrici 3. vnd můter Heinrici 4. der regierung/ ꝛc. Domals läbtēd Rudolphus vñ Adelbertus beide Grauen zů Rhynfelden/ gebrůd. Růdolph was ein gar dapfferer mañ/ deßhalb jm die Keiſerin gantz geneigt was. Vnd als im jar Chriſti 1058. Otho von Schwynfurt hertzog zů Schwaben one leyberbē verſchied/ do verleich die Keiſerin das hertzogthům Schwaben/ dem Reych gefallē/

Gr. Růdolff von Rhynfelden ward h. zů Schwaben.

Rudolpho Grauen zů Rhynfelden. Vnd darmit gedachter hertzog Růdolph vonn Schwaben vnd Graaff zů Rhynfelden/ dem jungen Keiſer Heinrichen 4. in allen ſachen deſter beyſtendiger vnd getreüwer wäre/ do vmächlet jm auch hochbemelte Keiſerin jr tochter/ darmit er des jungē Keiſer Heinrichen freünd vñ ſchwager ward/ ꝛc.

Adelbertus ein Münch.

Adelbertus aber der ander Graaff von Rhynfeldē/ hertzog Růdolphs von Schwaben brůder/ ward erſtlich ein Münch zů S. Gallen/ vñ darnach zů einem Biſchoff zů

Adelbertus Biſchoff zů Wurmbs.

Wurmß gemachet durch Keiſer Heinrichen 4. Anno do. 1065. Er was an dem einen füß gar kräck/ ſunſt über die maſſen ſtarck vñ fräſſig: auch ſo feißt/ daß er den anſchauwenden mer ein forcht vnd grauſen dann ein wunder eyngab. Er läbt nit lang im Biſtümb/ vnd ſtarb von lötiger feißte im ſchmaltz/ Anno do. 1070. Abet ſein brůder hertzog Růdolph von Schwaben/ Graaff zů Rhynfelden/ hatt nit mer dañ ein tochter/

H. Berchtold von Zäringen.

die vermächlet er hertzog Berchtolden/ diß nammens dem 3. von Zäringen: vnd dieweyl ſy ein einigs kind was/ verhieß er jm auch das fürſtenthům Schwaben vnd all ſein läd. Als aber merbenennter Rudolphus mit der zeyt gegen K. Heinrichē 4. ſeinē ſchwager in vnwillen kam/ vñ auß ſonderem anſtifften Papſts Hiltprandi/ ſunſt Gregor. 7. durch die Teütſchen fürſten wider Heinricum zů Röm. künig aufgeworffen

Rudolph. wider Heinricū Röm. künig erwelt.

ward/ do vnderzoch er ſich des Reychs/ Anno do. 1077. Aber Rudolphus ward vō Heinrico 4. in Saxen bey der ſtatt Merſpurg erſchlagē. Domals wolt h. Berchtold von Zäringen ſeines ſchwähers erbland/ das fürſtenthům Schwaben eynnemmen/

Rudolphus erſchlagen.

aber Keiſer Heinrich hatt es Graff Fridrichen von Hohen Stouffen/ ſeinem hauptmann/ der im ſtreyt wider Rudolphum das beſt gethon hatt/ gelihen/ vnd jm darzů ſein tochter Agneſen vermächlet/ ꝛc. Hievon wirt mer vnd völliger geſagt im 2. büch am 22. Cap. item im 6. büch am 15. Cap. vnd im 7. büch am 29. Cap. ꝛc. Diſer Fridrich von Stouffen vertreib Berchtoldum von Zäringen auß Schwaben/ darumb

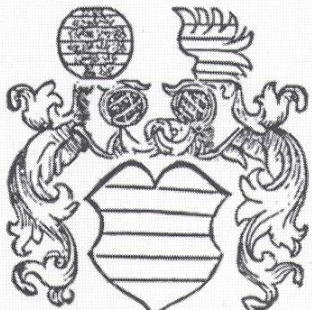
Stein Rhynfelden an die von Zäringen.

můßt ſich Berchtoldus an dem ſchloſſz vnd der herrſchafft Rhynfelden benügen laſſen. Dieweyl er aber Keiſer Heinrichen auch lieb vnd hernach mit jm verſünt ward/ do gab jm bemelter Keiſer auch eyn die Graffſchafft vñ Reychsvogtey zů Zürych/ ꝛc.

Statt Rhynfelden vō den fürſten von Zäringen erbauwet.

Von diſen fürſten von Zäringen ſol erſtlich die ſtatt Rhynfelden erbauwen ſeyn vnd beueſtiget durch welchen aber/ diſes geſchlächts von Zäringen ſölichs geſchehen ſeye/ wirt niendert außtruckt. Dann Berchtoldus der 3. hat es ererbt/ als obſtadt/ der hat Fryburg im Bryßgow gebauwt/ als im 7. büch am 29. Cap. anzeigt wirt. Dem volget im regiment ſein brůder Conradus/ demnach Berchtoldus 4. der Fryburg in üchtland bauwet. Dem ſelbigen volget Berchtoldus 5. der dit ſtatt Bern gebauwet hat/ ꝛc. Jch acht aber das Rhynfelden zeytlich durch Berchtoldū 3. oder Conradum

Trugſäſſen von Rhynfelden.



gebauwen ſeye: dañ diſe fürſten von Zäringen warend reych/ vñ an gelt vermüglich/ hattend doch nit darnach ſtett/ darumñ ſy vil fleyß auff erbauwung der ſtetten anlegtend.

Weſen der ſtatt.

Diſe ſtatt iſt vnder den vier Rhynſtetten die ſchöneſt/ gröſt/ vnd am baſten erbauwen/ hat ein zierliche pruckē über Rheyn/ iſt auch wol beueſtiget/ vñ vor überfal mit gräben/ mauren vñ thürnen nit übel bewaret/ hat ein Burgerlich volck. Jr gemein

Regiment.

Regiment iſt ein Schultheiß vñ Radt/ ꝛc. Von diſer ſtatt habēd auch jren namen vnd abkomen die Trugſäſſen von Rhyn-

Trugſäſſen.

felden Edelknecht.

dann ein wunder eyngab[15] Er läbt nit lang im Bistuomb/ und starb von lötiger feisste im schmaltz/ Anno do. 1070[16]. Aber sein bruoder hertzog Ruodolph von Schwaben/ Graaff zuo Rhynfelden/ hatt nit mer dann ein tochter[17]/ die vermächlet er hertzog Berchtolden/ diss nammens dem 3. von Zäringen: und dieweyl sy ein einigs kind was[18]/ verhiess er jm auch das fürstenthuomb Schwaben und all sein land. Als aber merbenennter Rudolphus mit der zeyt gegen K. Heinrichen 4. seinen schwager in unwillen kam[19]/ und auss sonderem anstifften Papsts Hiltprandi/ sunst Gregor 7. durch die Teütschen fürsten wider Heinricum zuo Röm. künig aufgeworffen ward/ do underzoch er sich des Reychs/ Anno do. 1077[20]. Aber Rudolphus ward von Heinrico 4. in Saxen bey der statt Merspurg erschlagen.

Karl Schib schreibt dazu in seiner Stadtgeschichte:

«Als der junge Heinrich IV., der Sohn der Kaiserin Agnes, es wagte, gegenüber dem Freiheitsstreben der Kirche das bisherige Staatskirchentum zu verteidigen, brach der grosse Kampf zwischen Papst und Kaiser aus. Jene Hochadelsgruppe mit Rudolf von Rheinfelden an der Spitze stellte sich auf die Seite des Papstes. 1077 wurde Rudolf von Rheinfelden zum Gegenkönig gewählt. Aber Heinrich IV. verteidigte seine Krone mit wilder Entschlossenheit. Nachdem der Kampf schon drei Jahre hin- und hergewogt hatte, traten sich im Jahre 1080 die beiden königlichen Heere an der Elster in Sachsen gegenüber. Rudolf von Rheinfelden siegte, aber er verlor im Kampfe die rechte Hand und verblutete am gleichen Tage. Die Leiche Rudolfs wurde im Dom der benachbarten Stadt Merseburg beigesetzt. Sein Grabmal, das früheste Werk romanischer Bronzegiesserei in Deutschland und das einzige Bildnisgrab eines deutschen Königs bis auf Rudolf von Habsburg, zeigt den Rheinfelder in der Pracht der königlichen Gewänder, mit Krone, Zepter und Reichsapfel.»

Und hier noch die beiden letzten Abschnitte aus diesem Kapitel:

Von disen fürsten von Zäringen sol erstlich die statt Rhynfelden erbauwen seyn und bevestiget / durch welchen aber dises geschlächts

15) dass er bei den ihn Anschauenden eher Furcht und Grausen als ehrfürchtiges Staunen bewirkte.; 16) und starb vor lauter Dickleibigkeit in seinem Fett im Jahre des Herrn 1070; 17) Agnes; 18) weil sie sein einziges Kind war – was nicht stimmt!; 19) Als aber der mehrfach genannte Rudolf (von Schwaben = R. von Rheinfelden) sich mit der Zeit gegen Heinrich IV., seinen Schwager, auflehnte ...) 20) ... und auf besonderes Drängen Papst Hildebrands, auch Gregor VII. genannt, von den deutschen Fürsten gegen Heinrich (IV.) in Rom zum König erhoben wurde, da übernahm er das Reich im Jahr 1077;

von Zäringen sölichs geschehen seye/ wirt niendert ausstruckt ... Ich acht aber das Rhynfelden zeytlich durch Berchtoldum 3. oder Conradum gebauwen seye: dann dise fürsten von Zäringen warend reych/ und an gelt vermüglich/ hattend doch nit darnach stett/ darumb sy vil fleyss auff erbauwung der stetten anlegtend[21].

Dise statt ist under den vier Rhynstetten[22] die schönest/ gröst/ und am basten erbauwen/ hat ein zierliche prucken über Rheyn/ ist auch wol bevestiget/ und vor überfal mit gräben/ mauren und thürnen nit übel bewaret/ hat ein Burgerlich volck. Ir gemein Regiment ist ein Schultheiss und Radt/ ec. Von diser statt habend auch jren nammen und abkommen die Trugsässen von Rhynfelden Edelknecht.

Das XII. Capitel

Wie und wenn die statt Rhynfelden an das Römisch Reych kommen/ und darvon wider versetzt ward/ was sich auch mit der zeyt darbey begeben hat.

Nach dem aber der fürsten von Zäringen stammen in hertzog Berchtolden/ diss namens dem 5. gar abgieng im jar 1218. do zerfielend seine land an seine zwo schwesteren/ das Bryssgow an die von Fürstenberg/ aber Burgdorff und Fryburg an die von Kyburg[23]. Aber die statt/ schlossz und Graaffschafft Rhynfelden gefiel mit einander an das Reych: dann wiewol etlich wöllend/ allein die statt seye ans Reych und der Stein von stund an die herrschafft gefallen/ findt sich doch im grundt/ das auch Keiser Fridrych 2. und das Reych sölich schlossz und Graaffschafft ein zeytlang besetzt habend/ als etliche alte Instrument grundtlich ausstruckend[24].

Etwas weiter liest man:

Darnach im jar Christi 1345 sind bey der statt Rhynfelden bey 130. (!?) menschen mann und weyb (die einsteils von Einsidlen/ zum teil

21) hatten aber doch nicht dementsprechend viele Städte, weshalb sie grossen Eifer an die Erbauung von Städten wendeten; 22) die vier Waldstädte am Hochrhein = Waldshut, Laufenburg, Säckingen, Rheinfelden; 23) Nachdem aber der Stamm der Fürsten von Zähringen mit Herzog Berchtold V. im Jahr 1218 ausgestorben war, da fielen seine Ländereien an seine zwei Schwestern, der Breisgau an die von Fürstenberg, Burgdorf und Fribourg aber an die von Kyburg; 24) Aber die Stadt, das Schloss und die Grafschaft Rheinfelden fielen miteinander an das Reich; denn obwohl einige behaupten, allein die Stadt sei ans Reich und das Schloss Stein sofort an die Herrschaft gefallen, ergibt es sich doch im Grunde, dass auch Kaiser Friedrich II. und das Reich dieses Schloss (Stein) und die Grafschaft eine Zeitlang besetzt hielten, wie das einige alte Urkunden deutlich sagen;

aber von Baden kamend) in einem schiffbruch ertruncken/ umb des h. Creütz tag im September/ ec.

Und am Schluss des XII. Capitels heisst es:

Aber bald darnach im 1448. jar umb S. Lux tag im October/ kamend gen Rhynfelden über die prucken im Bilgramsweyss[25] etliche vom Oesterreychischen Adel/ als Rechberger/ Falckensteiner/ Bluomenegker/ Hattstatter/ und andere[26]. Dise verwendte[27] Bilgere gabend auff der prucken den Zoll/ dieweyl kamend etliche schiff den Rheyn ab/ sam[28] fuortind sy holtz/ darunder lagend vil geharnister leüten verborgen. Als bald[29] die ans land kamend/ wurdend die wächter der thoren von den Bilgern erstochen. Es was feyrtag und yederman in der kirchen/ darmit ward die statt eyngenommen/ etlich erstochen/ gross guot dennen[30] gefürt/ und vil muotwillens an weyb und kinden geuebt. Soelichs alles geschach über die Richtung und friden hievor durch Pfaltzgraff Ludwigen zuo Costentz gemachet[31]. Anno do. 1453 am 18. tag Augusti verfuor ein schiff zuo Rhynfelden an der prucken/ darinn ertrunckend bey 30 personen/ darunder was ein Abt von Wettingen[32]/ ein froeuwlin von Eptingen[33]/ und vil erbar leüt/ ec. Ende des XII. Capitels.

25) in weissen Pilgerkleidern; 26) nämlich der Rechberger, der Falkensteiner usw.; 27) verkleideten; 28) gleichsam als; 29) sobald; 30) von dannen; 31) dies alles geschah trotz des Friedensvertrags, den Pfalzgraf Ludwig in Konstanz abgeschlossen hatte.; 32) Abt des Klosters Wettingen; 33) Edelfräulein von Eptingen

Quellenangaben

Johannes Stumpf:
13 Bücher, betitelt mit «Gemeiner lobl. Eydgnoschafft Stetten, Landen und Völckeren chronikwirdiger Thaaten Beschreybung», 1547/48 (Chr. Froschauer). Der Band mit den «nün letsten Bücher» ist im Besitz des Verfassers dieses Beitrags.
Kurzbiographie des Johannes Stumpf in der Brockhaus-Enzyklopädie, 1974, F.A. Brockhaus-Verlag, Wiesbaden
Karl Schib: Geschichte der Stadt Rheinfelden, 1961, S. 24/25, herausgegeben von der Einwohnergemeinde
Norbert Schmidt und Anton Meister:
Zähringer-Stadt Rheinfelden, Epilog, HAKU-Verlag Freiburg i.Br., 1987

Rheinfelden

Die Zähringer-Stadt am Rhein

Königstochter war die Mutter Deines Gründers
Ihre Wiege stand am Rheine auf der Insel. –
Wie das Schiffchen auf des Wassers Strudel
Schwanktest Du, doch gingst Du niemals unter.

Auf zum Kreuzzug rief der heilge Bernhard
In der äussern Halle Deiner ersten Kirche
Alle Christen. – Welcher Stimme folgten
Wohl wir Heut'gen, wenn Gefahr uns drohte?

Deine Türme trotzten Stürmen und Gewittern.
Brannt auch manches Haus nach heft'gem Kugelregen,
Unentwegt erbauten tapfre Bürger
Stets Dich neu aus Schutt und Asche wieder.

Deine Mauern bieten Schutz auch heute
Uns, die wir für kurze Zeit hier wohnen.
Gäste sind wir nur in Deinen Häusern –
Du gedeihst, wenn wir schon längst vermodern.

Möge Deiner Gründer Zuversicht erhalten bleiben
Auch in fernen, guten sowie bösen Zeiten.
Gleich dem Schiffchen auf des Wassers Strudel
Fährst Du, schwankend manchmal, aber stetig weiter.